Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 2. Dienstag 4. Januar 1870.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. Januar. Die Arbeitseinstellung der Bergarbeiter in Waldenburg bildet gegenwärtig einen Hauptgegenstand der Besprechung in der Presse und in politischen Kreisen. Man muß sagen, daß alle besonneneren Organe, nicht blos der konservativen, sondern auch der national-liberalen, ja zum Theil selbst der Fortschrittspartei das Sachverhältniß unbefangen beurtheilen. Sie kritisiren dabei namentlich die einseitigen Auffassungen der Herren Schultze-Delitzsch und Genossen sehr scharf und weisen deren Einmischung in die Angelegenheit entschieden zurück. Es wird anerkannt, daß es sich nicht um eine Bewegung handele, die durch die Bedürfnisse der Arbeiter hervorgerufen ist, sondern um eine Bewegung, die von außerhalb stehenden Persönlichkeiten angeregt, genährt und geleitet wird. Schon bei der Berathung des Koalitionsgesetzes wurde die Besorgniß ausgesprochen, daß die Arbeiter die gewonnene Freiheit nicht immer in besonnener Weise benutzen, sondern daß sie sich demagogischen Einflüssen preisgeben und damit ihre Interessen gefährden würden. Diese Besorgniß hat sich sehr bald erfüllt. In dem Versuche, die Arbeitseinstellung dadurch anzufeuern und zu nähren, daß ihm die Agitatoren der Unterstützung der anderen Klassen der Gesellschaft zuzuführen suchen, namentlich der politischen Kreise, mit denen die Arbeiter zu gehen und zu wählen pflegen, liegt eine große gesellschaftliche und politische Gefahr, ein unträgliches Zeichen, daß die Agitatoren der Arbeiter immer mehr in ihre Netze zu verstricken und immer mehr in ihrem politischen Parteiinteresse auszubeuten bemüht sind. Leider sieht die Masse des Volkes noch immer nicht recht ein, daß diese politischen Agitatoren nicht das Wohl der Arbeiter oder des Volkes, sondern nur ihre eigenen persönlichen oder politischen Partei-Interessen im Auge haben. — Durch eine Königliche Kabinets-Ordre ist der Bau einer eisernen Panzer-Fregatte angeordnet, welche dieselben Dimensionen wie die im Bau begriffene Panzer-Fregatte „Großer Kurfürst“ haben, mit einer Maschinenkraft von 850 nomineller Pferdekraft ausgerüstet werden und einen Tiefgang von 24 Fuß haben soll. Die Fregatte soll mit 2 drehbaren Thürmen zu 4 gezogenen 10zölligen Geschützen von 440 Centnern Rohrgewicht und 3 gezogenen 24 Pfündern von 80 Centnern Rohrgewicht versehen sein. Sie soll im Etablissement zu Ellerbeck bei Kiel gebaut werden und den Namen „König Friedrich der Große“ führen. Was die in Wilhelmshafen im Bau begriffene Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ betrifft, so soll sie statt mit Breitseit-Batterien ebenfalls mit 2 drehbaren Thürmen mit demselben Arrangement, wie die in Ellerbeck zu bauende, ausgerüstet werden. — Die Normal-Aichungs-Kommission des norddeutschen Bundes hat an die Aichungsstellen Instruktionen erlassen, welche die technische Geschäftsführung näher regeln. Diesen Instruktionen sind Formulare beigefügt, nach welchen die Bücher und Register einzurichten. Durch die Vermittelung des Handelsministers und der Bezirks-Regierungen sind die Instruktionen und Formulare den einzelnen Aichungsämtern zugefertigt worden. Gleichzeitig ist durch eine Verfügung des Handelsministers den Regierungen die Weisung zugegangen, dafür Sorge zu tragen, daß sämmtliche preußische Aichungsämter bei allen in Gemäßheit der Maß- und Gewichts-Ordnung und der Aichungs-Ordnung auszuführenden Aich-Geschäften streng nach den ertheilten Instruktionen verfahren. — Auf den unter Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerken, Steinbrüchen und Aufbereitungs-Anstalten waren im Jahre 1868 im Ganzen 186,907 Arbeiter beschäftigt. (Diese Zahl ist eine geringere als diejenige, welche bei der Uebersicht über die Bergwerks-Produktion angegeben wurde, weil bei dieser auch die Werke berücksichtigt wurden, welche nicht unter Aufsicht der Bergbehörden stehen.) Es kommen von dieser Arbeiterzahl 490 Mann oder 2,62 pro Mille oder einer von je 381 Mann durch Unglücksfälle zu Tode, während im Jahre 1867 von 181,503 Arbeitern 420 oder 2,31 pro Mille oder einer von je 431 Mann verunglückten. Es ist daher leider die Zahl der Verunglückten in einem stärkeren Verhältnisse gewachsen, als die der beschäftigten Arbeiter. Den Grund hierzu bilde einzig und allein die bekannte Katastrophe, welche sich am 17. Januar auf der Zeche Neu-Iserlohn ereignete und bei welcher 82 Menschen ums Leben kamen.

Berlin, 1. Januar. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den kommandirenden General des 5. Armeekorps v. Steinmetz, den von der Reise nach dem Orient zurückgekehrten General v. Etzel und andere höhere Militärs, sowie den dritten Ober-Jägermeister v. Meyrink, den zum Landeshauptmann ernannten Grafen Pückler-Weistritz, den aus Breslau hier eingetroffenen Landrath Grafen Harrach, nahm hierauf die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Wurmb, des General-Intendanten v. Hülsen, des Geh. Hofrathes Bork, des Hausministers v. Schleinitz, des Unterstaats-Sekretärs v. Thile ꝛc. entgegen und hatte eine längere Unterredung mit dem General-Konsul v. Radowitz vor seiner Abreise nach Bukarest. Vor dem Diner machte der König eine Schlittenfahrt durch den Thiergarten und später wohnten der König, die Königin und die übrigen Mitglieder des Königshauses der lithurgischen Andacht im Dome bei.

— Das Kronprinzliche Paar ist gestern Abend halb 7 Uhr mit den Töchtern Prinzessinnen Charlotte und Victoria und dem Prinzen Waldemar und dem Gefolge nach Berlin zurückgekehrt, begrüßte den König und die Königin im Königlichen Palais und brachte dort den Abend zu.

— Bei dem heutigen Neujahrs-Empfange der Generalität hielt Wrangel die Ansprache, worin er den Stolz der preußischen Armee wegen Verleihung des russischen Großkreuzes des Georgs-Ordens an den König betonte. Der König erwiederte: Ich danke Ihnen für die Namens der Anwesenden ausgesprochenen Gesinnungen. Da Sie aber der Auszeichnungen erwähnen, welche Se. Majestät der Kaiser Rußlands Mir hat zu Theil werden lassen, so muß ich hier aussprechen, daß Ich diese sowohl als die Worte des Kaisers, welche dieselbe begleiteten, nur Ihnen, meine Herren, verdanke, sowohl denen, welche die Armee zu Siegen geführt, als denen, welche sie lange Jahre zu so großartigen Erfolgen ausgebildet und vorbereitet haben.

— Der Bundeskanzler Graf Bismarck ist mit seiner Familie von Bonn wieder hier eingetroffen; ebenso ist der Handelsminister v. Itzenplitz von seinem Gute Kunersdorf bei Wrietzen a. O. wieder hierher zurückgekehrt.

— (B. B.-Z.) Das von dem sächsischen Appellationsgerichts-Rath Dr. Tauchnitz erfolgte Ablehnung seiner Wahl zum Mitglied des Oberhandelsgerichts hat hier vielfaches Befremden erregt. In seiner Wahl lag eine billige Berücksichtigung des von sächsischer Seite kundgegebenen Wunsches, in dem Oberhandelsgericht zu Leipzig durch einen sächsischen Juristen vertreten zu sein. Man scheint indeß noch höhere Ansprüche gestellt und erwartet zu haben, daß die Vicepräsidentschaft dem betreffenden sächsischen Juristen zweifellos gebühre und übertragen werde. Da nun der Bundesrath in seiner Mehrheit einem derartigen Anspruch keine Rechnung getragen hat, so scheint die Ablehnung des Dr. Tauchnitz auf höhere Inspiration von Dresden aus erfolgt zu sein. Von rein sachlichem Standpunkt aus bedauern wir, daß der genannte Jurist nicht in den Gerichtshof getreten ist, denn er genießt als ein gründlicher Theoretiker und erfahrener Praktiker im Gebiete des Handesrechts einen verdienten Ruf.

— An die Stelle des Dr. Tauchnitz, welcher die Wahl in das Bundes-Oberhandelsgericht abgelehnt hat, haben die thüringischen Staaten die Wahl des Ober-Appellationsgerichtsraths Professors Dr. v. Hahn vorgeschlagen.

— Wie die „Sp. Z.“ mittheilt, hat die Pforte bereits, wenn auch vorerst nur in offiziöser Weise, die Erklärung abgegeben, daß, zu welchen Zugeständnisen sie auch, um den Suezkanal dem Weltverkehr wirksam und bleibend dienstbar zu machen, sich herbeilassen mögte, doch von einer Neutralisirung des ausschließlich egyptisches resp. ottomanisches Gebiet durchziehenden Kanals unter allen Umständen nicht die Rede sein könne, vielmehr eine solche ganz außer Diskussion bleiben müse.

— Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung über das Ergebniß der von dem hiesigen Königlichen Stadtgericht gepflogenen Berathungen bezüglich der Todesstrafe, wonach die Entscheidung zu Gursten der Beibehaltung gelautet hätte, ist nicht richtig; das gedachte Kollegium hat sich vielmehr gegen die Todesstrafe erklärt.

— Nach der „B. B.-Z.“ hat die norddeutsche Bundes-Postverwaltung sich definitiv zur Einführung der Postsparkassen entschlossen und wird diese Einrichtung bereits am 1. April 1870 ins Leben treten. Der in den Postanstalten vorhandene, also nicht erst von den Ueberschüssen des Sparkassenwesens zu erhaltende Verwaltungs-Organismus gestattet, den Kassenverkehr auch auf die sonst zeitraubenden Manipulationen mit ganz kleinen Beträgen, bis zu $\frac{1}{3}$ Thlr. herab, auszudehnen. Die Verzinsung der Einlagen soll mit dem fünften Tage beginnen; der zu gewährende Zinsfuß wird präsumtiv auf $2\frac{1}{2}$ pCt. festgestellt werden.

— (Zdl. Corr.) Dem Vernehmen nach wird mit dem Beginne des neuen Jahres aus der Feder des Rundschauees der „Kreuzzeitung“ eine größere politische Broschüre unter dem Titel „Preußen und Deutschland im Jahre 1870“ erscheinen.

— Mit dem 1. Januar d. J. werden, wie es heißt, die bisher von dem Professor Glaser herausgegebenen wissenschaftlichen Jahrbücher zu erscheinen aufhören.

— Schneller als wir gedacht, hat die Fortschrittspartei ihren Kahn in das soziale Fahrwasser gebracht. Man veröffentlicht heute unter der Unterschrift der namhaftesten hiesigen Fortschrittsmänner einen Aufruf, welcher zu reichlichen Beiträgen für die in Waldenburg strikenden Bergleute auffordert. Allerdings geschieht dies mit gewissen Reservaten und Bemerkungen, die dazu bestimmt sind, der Bourgoisie das Gruseln zu vertreiben, doch liegt der Zweck der Manipulation ziemlich handgreiflich zu Tage. Man will so viel als möglich an der Spitze der sozialen Bewegung bleiben und man versucht gleichzeitig der Arbeiter-Bewegung einen Anstricht und eine Richtung zu geben, daß man mit der deutschen Volkspartei Hand in Hand gehen kann. Aus letzterem Grunde hat auch wohl gleichzeitig deshalb in Stuttgart eine sehr zahlreiche Arbeiter-Versammlung aus allen Parteien stattgefunden, welche sich für energische Unterstützung des Waldenburger Strikes ausgesprochen hat. Eine Zeit lang mag es gehen, lange geht es aber nicht.

Posen, 29. Dezember. Dem gewesenen Oberpräsidenten von Posen, Herrn v. Horn, ist zum Weihnachtsfest von Seiten seiner Freunde in der Provinz als Zeichen der Anerkennung für seine Verwaltung ein kostbares Ehrengeschenk überreicht worden. Dasselbe besteht der „Pos. Z.“ zufolge aus einem silbernen mit Leuchtern ꝛc. versehenen und dem Embleme der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe geschmückten Schreibzeuge. Zur besonderen Zierde gereichte demselben eine Statue der Göttin der Gerechtigkeit mit dem Schwert und dem Gesetzbuch in der Hand. An ihrem Postamente liest man die Werte: „Ehrlich, gerecht und wohlwollend“, die Herr v. Horn bei seiner Abschiedsrede als den Wahlspruch bezeichnete, welcher stets die Richtschnur seiner Handlungen gebildet habe. Unter diesen Wahlspruch ist mit wenigen Worten ausgedrückt, daß eine Zahl der Verehrer Sr. Excellenz aus mehreren Kreisen der Provinz ihm das Andenken zur Anerkennung seiner persönlichen Verdienste und zur Erinnerung an seine Verwaltung der Provinz widmen.

Waldenburg, 29. Dezember. Die Strike-Anleihe der hiesigen Bergarbeiter scheint ein schnelles Ende nehmen zu wollen, denn heut Mittag wurden die noch im Büreau des Gewerkvereins der Bergarbeiter befindlichen Scheine durch drei Gensdarmen konfiszirt. Dieselben hinterließen folgende Bescheinigung:

Fünftausend dreihundert und dreizehn Papiere (in Couponformat), welche eine Zahlungeverbindlichkeit enthalten, sind heute von den Unterzeichneten im Büreau des Gewerkvereins der Bergarbeiter hierselbst mit Beschlag belegt resp. konfiszirt worden. Waldenburg, den 29. Dezember 1869. Adam, berittener Gensdarm. Jakob, Gendarm. Kuschel, berittener Gensdarm.

Die übrigen Scheine sind bereits, und zwar größtentheils in Berlin, selbst an der Börse, von Freunden der Sache untergebracht worden.

Halle, 29. Deember. Eine von Fritz Mende berufene Generalversammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins fand gestern im Odeum hierselbst statt. Vertreten waren 123 Ortschaften mit 23,000 Mitgliedern durch 35 Deputirte. Nach Prüfung der Mandate beschäftigte sich die Versammlung mit dem Hauptgegenstande der Tagsordnung: der Ausstoßung des bisherigen Präsidenten J. B. Schweitzer und des bisherigen Sekretärs C. W. Tölcke. Da Herr Schweitzer nicht, wie man von ihm verlangt hatte, persönlich erschienen war, so wurde er in contumaciam verurtheilt und auf Grund verschiedener schwerer Beschuldigungen sammt seinem Sekretär Tölcke durch die Versammlung der sämmtlichen Mitgliederrechte enthoben.

Stuttgart, 30. Dezember. Der preußische Gesandte Freiherr v. Rosenberg überreichte heute dem Könige ein Handschreiben des Königs von Preußen, welches ihn gleichzeitig als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des norddeutschen Bundes beglaubigt.

Ausland.

Wien, 30. Dezember. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, hätte der Kaiser von der Majorität des Ministeriums eine mündliche Replik auf das Memorandum der Minorität des Kabinets verlangt und wäre der Handelsminister v. Plener von der Majorität mit dieser Replik beauftragt worden. Derselbe werde, dem genannten Blatte zufolge, den Antrag der Minorität auf Einberufung eines Ausgleichsraths sowie jeden Vermittlungsvorschlag zurückweisen.

— Die Lorbeern, welche dem Grafen Auersperg als Kommandirenden der dalmatinischen Operationsarmee das „Feld der Ehre“ nicht sprießen ließ, scheint der General nachträglich als Friedensstifter pflücken zu wollen. Hunger und Kälte haben die Aufständischen endlich zahm gemacht und zugänglich für die Unterwerfungsforderungen des Oberkommandirenden. Aus der Zuppa, Maina und Braic sind bereits Ergebenheitsadressen nach Wien abgegangen, und den Traum von einer allgemeinen südslavischen Erhebung haben indessen auch die wilden Crivoscianer gründlich ausgeträumt, ihre Unterwerfung kann keinesfalls mehr lange auf sich warten lassen.

Wien, 1. Januar. Einer Mittheilung der heutigen „Neuen freien Presse“ zufolge hat der Kaiser gestern Herrn v. Plener empfangen, welcher dem Verlangen des Kaisers entsprechend, die Ansicht der Majorität des Minesteriums über das Memorandum der Minorität überbrachte. Die Majorität hätte erklärt, sich den Plänen der Minorität nicht anschließen zu können und den Gegensatz in den Ansichten als unversöhnlich konstatirt. Der Kaiser habe hierauf den Wunsch geäußert, daß die Minister die Geschäfte einstweilen fortführen möchten.

Cattaro, 29. Dezember. In Folge des Allerhöchsten Amnestie-Aktes findet heute eine freiwillige Stadtbeleuchtung statt.

— So eben ist eine Deputation aus der Zuppa hier eingelangt, um bei dem Kommandirenden, General Grafen Auersperg, den Dank der Zuppaner für die von Sr. Majestät gewährte Amnestie auszudrücken. Derselben Deputation hat sich zu gleichen Zwecken auch eine Deputation der Cattareser angeschlossen. Gleich Cattaro und Zuppa haben auch Braic und Maina ihren unterthänigen Dank für die gewährte Amnestie, letztere durch den Brigade-Kommandanten, Oberst Schönfeld, telegraphisch anher gemeldet. Die Braicianer und Mainoten drückten zugleich ihr Bedauern darüber aus, wegen Mittellosigkeit keine Dankesdeputation nach Wien senden zu können.

Zug, 20. Dezember. Der Große Rath hat, wie der „N. Z. Z.“ geschrieben wird, am 27. d. M. einstimmig beschlossen, den Untersuchungsbeamten die Weisung zu ertheilen, daß für Erhältlichmachung eines Geständnisses künftig keinerlei Zwangsmittel mehr zur Anwendung kommen sollen.

Paris, 31. Dezember. Heute um 1 Uhr fand, wie dieses alle Jahre der Fall ist, der nachmittägliche Zapfenstreich im Tuilerienhofe statt. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr rückten dort die Trommler und Musikbanden der Nationalgarde ein; die der Garde und der Armee von Paris hatten sich schon um $12\frac{1}{4}$ Uhr eingefunden. Schlag 1 Uhr erschien der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz auf dem großen Balkon unter der Thüruhr. Der Kaiser war in Civil, was auffiel, denn er pflegte in früheren Jahren Generals-Uniform zu tragen. Auch war er dieses Mal von seinem Hofstaate umgeben, während in früheren Jahren, außer seinem Sohne und seiner Gemahlin, Niemand dort zugelassen wurde. Als der Kaiser erschien, ertönte kein Ruf. Der einzige Gruß, der ihm wurde, war furchtbares Trommelwirbeln. Nach demselben stimmten die Tambours und Musikanten drei formidable Hochs an, in die aber Niemand von dem Publikum einstimmte. Hierauf spielte die Musik die Arie Hortense und dergl., dann wurden die Trommeln sämmtlich nochmals während drei Minuten gerührt und zuletzt wieder die drei Hochs auf Kommando ausgestoßen. Das Ganze währte eine halbe Stunde. Punkt ein halb zwei Uhr war Alles vorüber. Der Kaiser hatte, wahrscheinlich wegen des unfreundlichen Wetters, auf dem Balkon nicht bis zu Ende ausgeharrt. Die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz blieben jedoch bis zum Schlusse. Das Publikum hatte sich nicht sehr zahlreich eingefunden. Man bemerkte unter demselben auffallend viele Engländer und Engländerinnen. Von Begeisterung war übrigens nirgends eine Spur. Vom Publikum rief Niemand, selbst nicht einmal die Polizei-Agenten, welche in großer Anzahl anwesend waren.

— Herr C. F. Gambon, einer der radikalsten Redner der öffentlichen Versammlungen, hatte eine Vorladung erhalten, am 31. Dezember vor der 6. Kammer zu erscheinen. Darauf hat er mit folgendem, wohl in den Annalen der französischen Justiz neuen Schreiben geantwortet:

Paris, 27. Dezember. An den Herrn Staatsanwalt der 6. Kammer. Mein Herr! Ich erhalte soeben in Sury (Cher-Departement) Ihre Aufforderung, am 31. Dezember vor der Zuchtpolizei zu erscheinen. Ich werde eben so wenig Ihrer Vorladung Folge leisten, als dem vorangegangenen nicht motivirten Befehl des Untersuchungsrichters, Herrn v. Lurcy. Ich liebe weder die geheimen Untersuchungen noch die Debatten bei verschlossener Thür. Als Vorsitzender der Privatversammlung in der Vorstadt Charonne bin ich Niemand Rechenschaft schuldig über das, was in dieser Versammlung vorgegangen ist. Wenn aber eine Verantwortung zu tragen ist, so nehme ich sie auf mich allein, da nichts ohne meine Zustimmung geschehen noch gesagt worden ist. Als Republikaner stelle ich mich niemals freiwillig den Richtern Louis Napoleons, des Meineidigen vom Dezember, des Aufreizers vom 20. Juni, des Mörders von Ricamaric und Aubin. So viel Ehrfurcht ich vor den Richtern Frankreichs habe, eben so wenig neige ich mich vor den Richtern eines Menschen und eines solchen Menschen! Als Bürger erkenne ich Sie nicht als meinen Richter an. Gegenwärtig haben Sie nicht mehr das Recht, Urtheile zu sprechen. Ihre Verfassung hat, nachdem sie von den ergebenen Dienern des Senats verändert, von Ihrem Herrn aber am 26. Oktober zerrissen wurde, zu bestehen aufgehört. Das Volk ist wieder in seine Souveränetät, in den Vollgenuß seiner konstituirenden Ge-

walt getreten. Es giebt für mich kein anderes Tribunal, als das der öffentlichen Meinung und an dieses Tribunal appellire ich wegen meiner Ansichten und Handlungen. Sie können also Ihre Anträge stellen, richten, verurtheilen und Ihre Gendarmen schicken. Ich erwarte sie wie vor zwanzig Jahren. Mein ruhiges Gewissen bedarf keines Vertheidigers. Empfangen Sie, mein Herr, die Grüße ihres ehemaligen Kollegen C. F. Gambon.

Herr Gambon war nämlich früher Richter in Cosnes (Nièvre) und ist nach dem 2. Dezember deportirt worden.

Paris, 31. Dezember. Dem Vernehmen nach wäre die Neubildung des Kabinets bereits gelungen und dasselbe folgendermaßen zusammengesetzt: Ollivier Inneres, Busson-Billault Justiz, Richard Arbeiten, Parieu Präsidium des Staatsraths, Laguérronnière Aeußeres, Clément Duvernois Handel, Bourbeau, Magne, Vaillant, Leboeuf und Rigault de Génouilly würden in ihren Departements verbleiben.

— Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Traupmann endete mit der Verurtheilung desselben zum Tode. Der Angeklagte hörte das Urtheil anscheinend gleichgültig an, zeigte sich aber seitdem ernster und in sich gekehrt und weigerte sich, Speise zu nehmen.

Paris, 1. Januar. „Constitutionnel" bringt heute eine Ministerliste, welche in Bezug auf die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels von der gestern von demselben Blatte mitgetheilten Ministerliste abweicht. Das Blatt schreibt heute: Wenn keine unvorhergesehenen Aenderungen eintreten, wird die Ministerliste, welche erst morgen offiziell veröffentlicht werden wird, wie folgt lauten: Ollivier Justiz, Gandin Auswärtiges, Chevandier de Valdrome Inneres, Maurice Richard öffentliche Arbeiten, Louvet Handel. Die übrigen Portefeuilles würden in den Händen ihrer gegenwärtigen Inhaber bleiben.

— Dem Vernehmen nach äußerte sich der Kaiser auf die Begrüßung des diplomatischen Korps anläßlich des Jahreswechsels ungefähr dahin, daß er erfreut sei, das gesammte diplomatische Korps um sich versammelt zu sehen, weil hierin ein Beweis für die guten Beziehungen seiner Regierung zu den übrigen Regierungen liege. Er hoffe, daß diese Eintracht erhalten bleiben und noch gestärkt werden werde.

— Traupmann hat gestern das Kassationsgesuch gegen das Schwurgerichtsverfahren eingereicht.

Florenz, 31. Dezember. Der König ist von Turin wieder hier eingetroffen. Die Nachrichten über das Erdbeben auf der Insel Santa Maura werden bestätigt.

Florenz. 1. Januar. Auf die Glückwünsche zum Jahreswechsel, welche dem Könige eine Deputation des Parlaments darbrachte, erwiderte der König, er hege den Wunsch, daß die finanziellen Schwierigkeiten durch ein gemeinschaftliches Einvernehmen gelöst werden möchten. In der Deputation war die Linke durch zahlreiche Mitglieder vertreten.

Rom, 1. Januar. „Civilta cattolica" bringt einen längeren Artikel über die Stellung der Regierungen gegenüber dem Konzil, in welchem gegen Rußland die stärksten Invektiven geschleudert werden. Das Blatt sagt: Die Regierungen haben das Konzil weder begünstigt noch demselben geradezu Hindernisse bereitet, ausgenommen das schismatische Rußland, welches dem einzigen polnischen Bischofe, der noch nicht ermordet oder nach Sibirien deportirt wurde, verboten hat, nach Rom zu kommen, um von den Leiden einer Nation von Märtyrern zu erzählen. Eine einzige Regierung, die des großherzigen Frankreich, welchem die ganze katholische Welt zu Danke verpflichtet ist, zeigte sich wohlwollend, indem sie in den päpstlichen Staaten die Besatzung ließ, welche eine sehr starke Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe während des Konzils ist.

— Kardinal von Reisach ist, wie der „Monde" bestätigend meldet, am 23. Dezember in einem Liguorianer-Kloster in Annecy in Savoyen gestorben. Kardinal Karl August Graf v. Reisach wurde am 6. Juli 1800 zu Roth in Baiern geboren; seine Ernennung zum Kardinal datirte vom 17. Dezember 1855.

London, 29. Dezember. Die „Times" veröffentlicht heut in ihrem Citybericht ohne jeglichen Kommentar Seitens der Redaktion den folgenden Brief vom Sekretär des Vereins zum Schutze der Interessen auswärtiger Staatsgläubiger:

Mein Herr! Der Berliner Berichterstatter der „Times" meldete gestern, daß Preußen ein Gesetz zur Konvertirung der 4proz. konsolidirten preußischen Staatsschuld in eine 4½proz. Schuld mit einstweiliger Suspendirung des Amortisationsfonds vorgeschlagen habe. Dieser ehrenvolle und staatsmännische Schritt der leitenden Macht Deutschlands bietet einen schlagenden Gegensatz gegen das selbstmörderische Vorgehen Oesterreichs, der anderen leitenden deutschen Macht, welche eine Zwangskonvertirung der österreichischen Staatsschuld, selbst der in England kontrahirten Anleihen, angeordnet hat und so ihre englischen Gläubiger nicht nur zwingt, ihre Bonds in eine innere Schuld zu konvertiren, sondern ihnen auch eine Einkommensteuer von 16 pCt. ohne angemessene Entschädigung aufbürdet und den Amortisationsfonds gänzlich aufhebt. Obwohl auf der andern Seite die preußische Staatsschuld eine innere Schuld ist, ist das von der Regierung getroffene Arrangement keine Zwangsmaßregel, sondern bleibt der freien Wahl der Staatsgläubiger überlassen, denen für ihre freiwillige Annahme des Vorschlags eine Prämie von 1 pCt. angeboten wird. Möge Oesterreich endlich von den blühenden Finanzzuständen seines Nebenbuhlers lernen, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist! Ihr ergebenster Diener Hyde Clarke.

— Die Londoner Assekuranten haben neuerdings einen sehr schweren Verlust durch den Untergang zweier australischer Klipper erster Klasse — „Victoria Tower" und „Lightning" — erlitten. Das erstgenannte Schiff scheiterte am 17. Oktober vor dem Hafen von Philipp Heads, und nur mit genauer Noth gelang es, Passagiere und Mannschaft zu retten. Das zweite Schiff „Lightning", welches schon manchen Passagier zwischen England und Australien befördert hat, gerieth während des Ladens in der Nähe von Geelong in Feuer und verbrannte ganz, ohne daß es möglich gewesen wäre, einen Theil der Fracht zu retten. Fahrzeug und Kargo sind auf 100,000 L. abgeschätzt.

— In einem wüthenden Sturme ging gestern bei Montrose, vor der Mündung des Flusses Esk an der schottischen Küste, der Schooner „Hermes" mit einer Mannschaft von sechs Köpfen unter. Zwei Rettungsboote und der Raketen-Apparat wurden vergebens in Anwendung gebracht; das wogende Meer vereitelte alle Anstrengungen. In Irland sind sogar fünf Menschen auf festem Lande ein Opfer des Sturmes geworden. Ein altes Haus in Limerick wurde buchstäblich umgeweht und begrub jene fünf Unglücklichen unter seinen Trümmern; mehrere andere Bewohner erlitten bedenkliche, zum Theil lebensgefährliche Verletzungen.

— Die Empörung am Red River wird sich noch ins neue Jahr hinüberziehen. Die canadische Regierung hat beschlossen, den Gouverneur M'Dougall heimzuberufen.

Bukarest, 31. Dezember. Der Minister des Innern Kogalniceano benachrichtigte der Deputirtenkammer, daß der englische Gesandte der Pforte erklärt hat, England erkenne die vereinigten Donaufürstenthümer unter der Benennung „Rumänien" und den Fürsten Karl unter dem Titel „Fürst von Rumänien" an; Graf Beust stelle die Beistimmung Oesterreichs in baldige Aussicht.

— Der österreichische Generalkonsul Zulauf von Pottenburg theilte der hiesigen Regierung mit, daß Oesterreich bei der Pforte die Anerkennung des Titels „Rumänien" statt „Donaufürstenthümer" beantragt hat. — In der Deputirtenkammer erregte die Interpellation bezüglich der Judenfrage stürmische Debatten.

Pommern.

Stettin, 3. Januar. Zu der heute unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtsrath Herzbruch eröffneten, ersten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzungsperiode sind als Geschworene einberufen aus Stettin: die Herren Kaufleute F. Albonico, E. Aren, P. Bäsler, A. Baltzer, O. Brausewetter, Konditor W. Bandlow, Major a. D. E. S. v. Bassewitz, Partikulier W. Becker, Maurermeister G. Berndt, F. Büttner, Buchbindermeister L. Bosch, General-Agent J. C. Dieren, Malermeister O. Dittmer, Rentier H. Hoffmann, Brauereibesitzer B. Th. Kreich, Lombard-Inspektor Lösche, Fabrik-Direktor G. Müller und Bierverleger C. Devantier; aus dem Randower Kreise: Bauerhofsbesitzer L. Aßmus aus Wollin, Schulze A. Beckmann aus Retzin, Gutsbesitzer C. Bootz aus Glasow, F. Bülow aus Wilhelmshof, L. v. Diczelsky aus Ladenthin, R. Gramp aus Hohenfelde, Th. Germershausen aus Scheune, Rittergutsbesitzer Kiekebusch aus Gellin; aus dem Greifenhagener Kreise: Schulze C. Berndt aus Colow, Gutspächter C. Dräger aus Wittstock, Fabrikbesitzer F. Fechner und Getreidehändler A. Heyn aus Greifenhagen.

— Den Beamten der Berlin-Stettiner Eisenbahn ist, wie in den früheren Jahren, auch diesmal zu Weihnachten eine nach den Gehältern bemessene fünfprozentige Gratifikation zu Theil geworden. Selbst die Hülfswärter und permanenten Arbeiter, welche je 5 Thlr. erhielten, sind dabei nicht ausgeschlossen worden.

— Die Tagesordnung für die übermorgen stattfindende General- (Jahres-) Versammlung der „pomm. ökonomischen Gesellschaft" lautet: 1) Geschäftliche Mittheilungen; 2) Vorlegung der Vereinskassen-Rechnung von 1869; 3) Vorlegung des Etats für 1870; 4) Weitere Antworten von Versicherungs-Gesellschaften über die Frage der Petroleum-Beleuchtung; 5) Die Petition in Betreff des Kreisordnungs-Entwurfs; 6) „Welche Folgen haben die seit 1807 in Preußen erlassenen Gesetze wegen der mehr oder minder freien Disposition über das Grundeigenthum im Bereiche des Vereinsbezirks in national-ökonomischer Beziehung gehabt?" Die Herren Vorstandsmitglieder werden gleichzeitig ersucht, eine Stunde vor Beginn der Versammlung sich zu einer Vorstands-Sitzung behufs Feststellung des Etats und Wahl eines Vereins-Sekretärs einzufinden.

— Am 10. d. Mts. Abends 6½ Uhr findet im „Hotel 3 Kronen" die General- (Jahres) Versammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins", nach dem Schlusse derselben ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

— In der letzten Sylvesternacht herrschte auf den Straßen wieder ein sehr bewegtes Leben und ist es natürlich, daß dabei auch wiederum von einzelnen Individuen Ausschreitungen vorkamen, namentlich machte man sich auch diesmal das Vergnügen, besser gekleideten Leuten „die Hüte" anzutreiben. Excesse erheblicherer Art sind unseres Wissens indessen nicht vorgekommen, wenigstens hat die Polizei zu einem ernstlichen Einschreiten nirgend Veranlassung gehabt.

— In der Sylvesternacht um 12½ Uhr brach in der im Hause Chausseestraße Nr. 48 zu Züllchow befindlichen Wohnung des Schuhmachers Hamler, während in derselben Niemand anwesend war, muthmaßlich dadurch Feuer aus, daß aus der Ofenöffnung brennende Kohlen auf den Fußboden fielen. Derselbe war theilweise durchgebrannt, als das Feuer von den Hausbewohnern entdeckt und mit leichter Mühe gedämpft wurde. Der entstandene Schade beträgt etwa 50 Thlr.

— In einer der letzten Nächte sind dem Kaufmann Sonntag aus seiner in der Holzstraße belegenen Remise mittelst Nachschlüssels 4 Säcke Speisesalz im Gewicht von 500 Pfd. zum Werthe von 13 Thlr. gestohlen, die Diebe bisher aber nicht ermittelt worden.

— Gestern Vormittag fielen einzelne Mauersteine, die sich vom oberen Theile des Schornsteins des Hauses kleine Oderstraße No. 23 losgelöst, auf die Straße hinab und wurde der dieselbe gerade passirende Arbeiter Senfft sowie dessen erwachsene Tochter von den Steinen getroffen. Ersterer erlitt eine Quetschung am linken Oberarm, letztere Verletzungen des Kopfes sowie der Nase und einen Bruch des rechten Oberschenkels, so daß beide sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußten.

— Der Grenadier Schult von der 2. Kompagnie des Königs-Regiments wurde gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Nähe des Theaters ohne irgend welche bekannte Ursache von 4 Civilisten angefallen und so gröblich mißhandelt, daß er in Folge der erlittenen Verletzungen nach dem Lazareth geschafft werden mußte. Es gelang nur, einen der Angreifer, den hiesigen Arbeiter Hermann Spickermann, festzunehmen und zur Haft zu bringen, wogegen seine Komplicen durch die Flucht entkamen.

Stargard, 2. Januar. Dem Vernehmen nach wird Herr Theater-Direktor Kusse mit seiner Gesellschaft, die gegenwärtig in Stralsund verweilt, zu Anfang Februar hier eintreffen. — Der Arbeitsmann Schwarm von hier wurde am Freitag Morgen auf der Chaussee nach Peglow in leblosem Zustande angetroffen. Derselbe wollte mit einem Handschlitten nach dem genannten Orte fahren, um sich Torf zu holen und ist wahrscheinlich, gleich hinter dem Rettungshause, in Schnee stecken geblieben und erfroren. Die Leiche wurde nach dem Rettungshause geschafft; die daselbst von dem hinzugerufenen Arzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Stralsund, 2. Januar. Durch einen Beschluß des Rathes, wozu das bürgerschaftliche Kollegium in seiner letzten Sitzung seine Zustimmung ertheilt hat, ist die Stelle des Raths-Protonotars mit der eines Archivars verbunden worden und ist zu dieser Stelle der Dr. jur. Ferdinand Fabricius, zuletzt Rechtsanwalt in Barth, vorher Gerichts-Assessor zu Tribsees, ernannt. — Die Betheiligung an der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten war eine sehr schwache. Von 4838 stimmberechtigten Wählern der Stadt und der Vorstädte haben nur 1390, also ca. 29 pCt. ihr Wahlrecht ausgeübt, und haben davon 1050 den Kreisrichter Wendorff, 337 den Landdrost v. Hagemeister, gewählt. 3 Stimmzettel sind für ungültig erklärt. Die Betheiligung in den einzelnen Wahlbezirken schwankt zwischen 22 und 39 pCt. der stimmberechtigten Wähler.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Wir wollen nicht unterlassen, auf das am Mittwoch, den 5. d. M. stattfindende Benefiz des talentvollen und mit Recht beliebten Herrn Benemann besonders aufmerksam zu machen. Zur Darstellung gelangt an diesem Abend das überall mit großem Beifall aufgenommene Schauspiel: „Mozart's Leben."

— (Volkstheater.) Durch das Auftreten des Frl. Mathilde vom Alcazar in Paris, des Herrn Julius Netz, Frau Metz-Schleinitz und der Gebrüder Cherlin hat das Etablissement „Tivoli" neuen Reiz erhalten. Die Vorträge der genannten Künstler sind unbedingt der besonderen Empfehlung werth und fanden die beiden Feiertage über ein überaus animirtes Publikum. Wie wir hören, beabsichtigt der Besitzer, Herr Rudolph, sein Etablissement für den Sommer mancher Umänderung zu unterwerfen. Die Theatervorstellungen sollen dann wieder aufgenommen werden und ist Herr Rudolph jetzt schon bemüht, tüchtige künstlerische Kräfte für seine Bühne zu acquiriren. Jedenfalls ist die Tivoli-Lokalität mehr wie manche andere fähig, einen angenehmen Aufenthalt zu bieten und dürfte das Etablisement, nach einer Reorganisation, wohl im Stande sein das Publikum in Masse anzuziehen.

Vermischtes.

Kassel, 26. Dezember. Die „Hess. Morgen-Ztg." erzählt: „Gestern Morgen entgleiste in der Nähe der Station Bonenburg der westphälischen Eisenbahn ein Kohlenzug in Folge eines Achsenbruches; mehrere Wagen wurden zertrümmert, Menschen jedoch nicht weiter verletzt. Nachdem die Bahn rasch wieder fahrbar gemacht war, auch bereits mehrere Züge die Stelle ungefährdet passirt hatten, verunglückte in der vergangenen Nacht an der nämlichen Stelle ein Güterzug in schrecklicher Weise. Nahezu 30 Wagen liegen in einem hohen Trümmerhaufen auf- und in einander, ein Bremser ist total zerquetscht und konnte der Leichnam bis jetzt noch nicht zwischen den Trümmern herausgeholt werden; einem zweiten sind beide Beine abgerissen, noch mehrere Andere sollen mehr oder weniger erheblich verletzt sein. Wodurch das Unglück herbeigeführt worden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Merkwürdig ist, daß die Lokomotive mit den ersten Wagen nicht von den Schienen gewichen und unbetheiligt weiter gefahren ist, indem die Verbindung zwischen den unversehrten und den zertrümmerten Fuhrwerken sich glücklicher Weise von selbst gelöst hat."

Hamburg, 30. Dezember. Eine Sendung wilder Thiere langte am Montag mit einem amerikanischen Schiff in St. Pauli an. Ein darunter befindliches Krokodill, welches nach überstandener Reise nach Menschenfleisch Gelüste zu haben schien, schnappte nach einem in seine Nähe kommenden Wärter und biß demselben einen Finger der rechten Hand fast ganz ab. Der Verwundete, dem der Arm nach dem Biß sofort stark anschwoll, ward von dem Wundarzt Achilles verbunden.

Jarocin, 26. Dezember. Heute Vormittag ging der Rittergutsbesitzer Herr v. Schweinichen aus Hilarhof auf sein in der Nähe gelegenes Vorwerk Bachorzewo, um die Schafe zu besichtigen, und nahm ein geladenes kleines Zündnadelgewehr, wie er dies immer that, mit, welches er auf den rechten Arm gehangen hatte. S. war in den Schafstall getreten, die Schafe liefen um ihn her, als das Gewehr wahrscheinlich dadurch, daß eins der Thiere daran stieß, auf einmal losging und Hrn. v. Schweinichen niederstreckte, welcher auch sofort seinen Geist aufgab. Die Kugel war durch die Schläfe der rechten Seite in das Gehirn gedrungen.

Ungarn. In einer Ortschaft des Koloser Komitats hatte eine Frau vor zwölf Jahren den ihr verhaßten Gatten verlassen; allein dieser hatte zwölf Jahre lang seine Bemühungen nicht aufgegeben, die Frau zu bewegen, daß sie zu ihm zurückkehren möge. Zuletzt begab er sich — eingestandenermaßen — mit dem Entschlusse zu ihr, sie zwölfmal hinter einander zur Rückkehr aufzufordern und sie dann zu ermorden, wenn sie auch das zwölfte Mal bei ihrer verneinenden Antwort bleiben sollte. Und so geschah es auch; kaum war auf die zwölfmalige Bitte ihr Nein! verhallt, als der verzweifelte Gatte sein Messer zog und seinem Weibe zwei Wunden beibrachte, denen die Unglückliche nach einer Woche erlag.

Literarisches.

Moncrieff's gedecktes Ueberbank-Feuer. Darmstadt 1869. Es ist eine bekannte Thatsache, daß offene Batterien oder nicht seitwärts durch Schießscharten gedeckte Batterien dem feindlichen Feuer ein offenes und bei der neuesten Vervollkommnung der Geschütze leicht treffbares Ziel bietet. Diesem Uebel hilft das Moncrieff'sche Geschütz vollkommen ab und ist es daher als eine höchst werthvolle neuere Erfindungen im Gebiete des Geschützwesens zu betrachten. Die Brochüre, mit guten Holzschnitten versehen, giebt eine sehr deutliche Anschauung der Verbesserung und setzt die Vortheile in schlagender Weise auseinander.

Gülich, der Kartoffelbau. Altona 1869. Den Herren Landwirthen ist sämmtlich die Gülich'sche Methode des Kartoffelbaues bekannt, die so viel Aufsehen erregt hat. In der vorliegenden kleinen Schrift von 40 Seiten finden sie nun eine Darstellung der Methode und Sammlung der Erfahrungen des Herrn Gülich selbst.

Wollbericht.

Berlin, 30. Dezember. Die letzte Geschäftswoche im Jahre war wie gewöhnlich ziemlich still, es wurden nur etwa 600 Ctr. aus dem Markt genommen. Hiervon kaufte ein rheinländischer Fabrikant 300 Ctr. gute Posener Wollen bis Mitte der 60er Thaler, während der Rest an Forster und Luckenwalder Fabrikanten ging. — Hinsichtlich des Lagerbestandes stimmen wir mit anderen Berichten, die denselben auf höchstens 45,000 Ctr. angegeben, nicht überein, glauben vielmehr denselben mit Zuversicht auf mindestens 50,000 Centner schätzen zu müssen. Das Quantum würde mithin um etwa 20,000 Centner geringer sein, als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres. — Es ist indeß nicht zu übersehen, daß die Umsätze in den drei ersten Monaten dieses Jahres sehr groß waren, und daß obiges Zahlenverhältniß sich bis zur Schur noch sehr verändern kann, wenn das Geschäft sich nicht in gleich lebhafter Weise entwickelt. In einzelnen Gattungen, besonders vor- und hinterpommerschen, sowie westpreußischen Wollen ist die Auswahl eine sehr geringe. Besser vertreten sind Mecklenburger Wollen, und besonders bieten feine Tuchwollen zu 60 Thlr. und darüber noch eine schönere Auswahl dar, wie sonst um diese Zeit.

Breslau, 31. Dezember. Im Monat Dezember c. sind ca. 50 Ctr. Wolle, fast ausschließlich den geringen und Mittelgattungen angehörend, an zollvereinsländische Kämmer und Spinner, sowie an inländische Tuchfabrikanten verkauft worden, während bessere Wollen wenig beachtet blieben. Die Preise waren ganz unverändert, wie im November. Unser Lager, welches besonders in feineren Wollen sehr reiche Auswahl bietet, beläuft sich auf ca. 18,000 Ctr. und dürfte noch durch Zufuhren aus Ungarn und Rußland etwas verstärkt werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Januar. Wetter Thauwetter. Wind SO.

Weizen flau, pr. 2125 Pfd. gelber inländ ger. 54 bis 56 Rt., besserer 57—58 Rt., feiner 60 bis 61 Rt., feinster 62 Rt., bunter poln. 55—57 Rt., 83 bis 85pfd. per Januar 60 Rt. Br., per Frühjahr 62⅓ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 63½ Rt. Br.

Roggen matt, per 2000 Pfd. loco geringer 77-bis 78pfd. 41–41 Rt., feuchter 74—75pfd. 39¾ Rt. bez., 80pfd. 42½ Rt., 82pfd. 44 Rt. bez., feinster 44½ bez., per Januar 43½ Rt. Br., Frühjahr 43½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44¼ Rt. bez.

Gerste per 1750 Pfd loco alte ungar. 34 Rt. Br., inländ. 32—37½ Rt.

Hafer flauer, per 1300 Pfd. loco preuß. 24–25 Rt., pomm. 25½—26 Rt., 47—50pfd. per Frühj. 26½ Rt. Br., ¼ Gd., per Mai-Juni 27 Rt. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 43—44 Rt., Koch- 46—47 Rt., Frühj. Futter- 46¾, ½ Rt. bez., 46¾ Br.

Wicken per 2250 Pfd. loco 45 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loco 12⅓ Rt. Br., ¼ bez., per Januar 12¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., April-Mai 12 5/12 Rt. Br. u. Gd., Sept.-Oktbr. 11⅔ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 7/24 Rt. bez., per Januar-Februar 14⅓ Rt. bez., Frühjahr 14 11/12 Rt. nom., Mai-Juni 15 5/24 Rt. bez.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 60, Roggen 43½, Rüböl 12¼, Spiritus 14⅓.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Christine fand zu ihrem Erstaunen ihre Gebieterin noch schlummernd, als sie zur gewohnten Stunde den Kaffee im Wohnzimmer servirt hatte und nun den Kopf durch die Thür des Schlafzimmers steckte, um diese Meldung zu thun. Eben wollte sie ihn zurückziehen und sich leise entfernen, um die Schlafende nicht zu stören, als Erwina die Augen aufschlug und in der Erich hier zu haben, sich gestärkt und erfrischt erhob, so kurz auch der Schlummer gewesen. Da oben hörte sie ja wieder seine Schritte, sie mußte eilen, wer weiß, wie lange er ihr noch gehörte; die Augenblicke waren kostbar. Sobald ihre Morgentoilette beendet war, ließ sie ihn rufen. Wie frisch er eintrat! Seine Wangen hatten eine lebhaftere Färbung, sein Auge einen erhöhten Glanz, sein Gang, alle seine Bewegungen waren elastischer, er schien ein Anderer geworden über Nacht. Forschend und besorgt betrachtete er auch sie, als sie ihm heiter die Hand zum Gutenmorgen bot, und beruhigt von der Frische ihres Aussehens setzte er sich mit ihr zum Frühstück nieder. Diese kleinen traulichen Mahlzeiten mit ihr hatten einen ganz eigenthümlichen Zauber für ihn, der so gemüthliche Momente niemals genossen. Er plauderte mit ihr von ihren Mädchen, ihren Rosen, die nun bald aus ihrem Winterschlaf erwachen mußten, von der Cypresse, welche noch in ihrem Brettergehäuse unter wärmenden Strohmatten des Verwehens der letzten Winterstürme harrte. Sie hoffte, daß Alles gut überwintert haben werde, die lieben Mädchen und der freundlich gefällige Gärtner, dessen Kunstgärtnerei in der Nähe ihres Gartens lag, hatten treulich geholfen, Alles sorglich zu bergen, da die frühen Fröste kamen.

Einmal hatten sie alle bis in die Dunkelheit hineingearbeitet, denn der Nordwind blies und über Nacht wären alle die unbeschützten Lieblinge erfroren, noch ehe das eigentliche Reich des Winters begann. Dann hatte der wärmende Thee einer Jeden trefflich gemundet, und das Plauderstündchen nachher war so schön und traulich gewesen, in welchem Jede ihre Winterpläne enthüllen mußte, sagen, was sie sich von ihm versprach, worin er sie fördern sollte und was sie Alles während seiner Dauer auszuführen gedachten.

„Denn meine Mädchen leben nicht achtlos in die Zeit hinein," setzte sie hinzu, „sie denken nach und wissen mehr oder weniger schon, was sie wollen und sollen." Erich sah und hörte ihr in stiller Rührung zu, die Tiefe und Sinnigkeit alles dessen, was sie so anspruchslos sagte und that, war ihm ein Quell der wohlthuendsten Gedanken und Empfindungen, seine Seele erfrischte sich daran. Die harte, freudlose Jugend, welche sie gehabt, das einsame, vergessene Dasein, das sie gelebt, dies Alles war nicht im Stande gewesen, jene bittere und scharfe Stimmung in ihr zu erwecken, welcher unzählige Andere in ungleich glücklicheren Verhältnissen sich nicht zu erwehren vermögen. Gab es einen bessern Prüfstein für den gediegenen, hohen Werth ihres Wesens, als dies Resultat ihres Lebens?

Da das Frühstück eingenommen war und Erwina eben ihm schweigend gegenüber saß, erhob er sich. „Geben Sie mir Ihre Grüße für Liesbeth," sagte er ernst, „ich gehe, ihr Lebewohl zu sagen."

„Nun denn," entgegnete sie wehmüthig, „so sei der Geist alles Guten und Schönen mit Ihnen — ich bange nicht um Liesbeth, Sie achten ihre Ruhe höher als die eigene."

Als er gegangen war, trat Erwina an das Fenster und schaute ihm nach, so lange die Biegung der Straße ihn ihren Blicken nicht entzog; dann eilte sie an ihren Schreibtisch, schrieb mehrere kurze, schnelle Briefe, siegelte, adressirte und kleidete sich an, um sie selbst auf der Post abzugeben. Sie mußten entweder sehr wichtigen Inhalts sein oder selbst vor der vertrauten und erprobten Dienerin ein Geheimniß bleiben sollen.

Es war einige Tage später, als der Oberbergrath Raul und seine Gattin sich, von Tische aufstehend, in ihre Zimmer zurückgezogen hatten, um das gewohnte Mittagsschläfchen zu halten. Liesbeth saß mit einem Buch in der Hand am Fenster des Wohnzimmers allein, nur Gottlieb ging noch ab und zu, deckte das damastene Kaffeetuch über den Tisch am Sopha, stellte das Kaffeegeschirr zurecht und warf einen Blick nach der großen Stutzuhr auf der Marmorkonsole unter dem Spiegel. Es war noch zu früh, die Spirituslampe anzuzünden, er entfernte sich mit der Absicht, in einer halben Stunde zu diesem Zweck wiederzukehren. Liesbeth las und blickte dazwischen hinaus, wo die leichten weißen Wölkchen am blauen Himmel zogen — gewiß, nun kam der Frühling bald, hatte er sich doch schon mehrmals durch milde Lüfte und Vogelgesang angekündigt, einmal mußte er den rauhen Nordwinden das Feld abgewinnen, die bis jetzt immer wieder das Reich erobert hatten. Wie doch Alles so anders gekommen war, als es erst den Anschein gehabt. Am Anfang des Aufenthaltes in der Residenz das, oft widerwillige, Theilnehmen an Vergnügungen, dann die darauf folgende ernste Zurückgezogenheit — sie stützte den Arm auf die Fensterbrüstung und das Kinn in die Hand und schaute träumend zum Himmel auf. Die Menschen haben doch eigentlich gar wenig Gewalt über ihr eigenes Schicksal, fuhr sie in ihren Gedanken fort, nur wie wir uns in dem uns beschiedenen Theil zurechtsetzen, das wird unser Werk sein. Wir müssen es wohl lernen, fein geduldig zu werden, wenn unser ganzer Sinn nach einem Gute schreit, verständig oder unverständig, und die höhere Macht spricht hinein — und wenn wir dann noch zur Zeit erkennen, daß es zu unserem Heile verwehrt blieb — und wie dann wieder etwas zu tausend Glück und Segen ausschlägt, was wir erst gefürchtet und wieder — — Es ist doch ein Himmelsglück, das dem Herzen das immergrüne Reis der Hoffnung eingepflanzt ist!

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Gierke mit dem Kaufmann Herrn Waldemar Grunow (Stettin). — Frl. Johanna Thiese mit dem Steuermann Herrn Albert Grähn (Wolgast). — Fräul. Christiane Maidenwoldt mit Herrn Th. Wolter (Barth).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Wilhelm Jarmer (Greifswald).

Gestorben: Frau Johanna Fritz geb. Rambow (Stralsund). — Sohn Georg des Herrn G. Genz (Stettin).

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft unser gute brave Vater, der pens. Haupt-Steuer-Amts-Assistent **Albert Petzold** im 67. Lebensjahre nach längeren schweren Leiden. Um stilles Beileid bitten

Stettin, den 1. Januar 1870.

Die Hinterbliebenen.

Termine vom 3. bis incl. 8. Januar.

In Subhastationssachen.

4 Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 48 in Pommerensdorfer Anlagen des Eigenthümers Oestreich.

4. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück der Wittwe des Restaurateurs Bublitz, geb. Wesenfeld, Bredower Antheil, Martinstr. Nr. 9.
Das Bergstraße Nr. 2 belegene, dem Rentier Wilh. Blaurock gehörige, auf 27,052 Rt. 10 Sgr. taxirte Grundstück.

5. Kr.-Ger.-Comm. Alt-Damm. Das dem Schneidermeister Schultz und den Erben der seiner versterbenen Ehefrau, geb. Hagen gehörige, daselbst sub 199, auf 2624 Rt. 8 Sgr. 9 ₰ tax. Grundstück.

6. Kr.-Ger.-Komm. Pölitz. Haus Nr. 246 nebst Zubehör daselbst des Ackerbürgers Ferd. Bischoff.

6. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 278 zu Grabow a. O. des Zimmermeisters Carl Lange.

6. Kr.-Ger.-Deput Labes. Grundstück Nr. 29 zu Horst des Mühlenmeisters Carl Fr. Schröder.

6. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Windmühlen-Etablissement daselbst der Wittwe und Erben des Regierungs-Kondukteurs Boeck.

6. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Grundstück des Ackerbürgers Friedrich Glosin daselbst.

7. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Die den Erben des Ackerbürgers Hondelet gehörigen, Nr. 499 daselbst belegenen, auf 4020 Rt. 19 Sgr. 7 ₰ taxirten Grundstücke.

7. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstücke der Erben des Schlossermeisters Wilhelm Geblhof daselbst.

7. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Haus Nr. 3 nebst Zubehör daselbst des Gerbermeisters Carl Heinrich Wrecke.

7. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Halbes Büdner-Etablissement Nr. 17a zu Langenhagen des Büdners August Hoppe.

7. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Grundstück Nr. 881 daselbst der verehelichten Ackerbürger Schröder, geb. Scharbius und deren Ehemann.

8. Kr.-Ger. Anklam. Grundstück Nr. 450 der Brüderstraße des Barbier Tieger, taxirt 1126 Rt. 28 Sgr. 4 ₰.

8. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Blumenstr. Nr. 1 zu Züllchow der Wittwe und Erben des Büdners Hübner.

8. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Der daselbst belegene sub Nr. 83 verzeichnete Ackerplan mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden des Kossäthen Joh. Gottlieb Krüger.

In Konkurssachen.

7. Kr.-Ger. Greifenhagen. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. der Firma C. W. Horst und Sohn daselbst.

8. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Rentiers Christ. Pieper daselbst.

8. Kr.-Ger.-Deput. Rügenwalde. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Altsitzers Christ. Tietz zu Abtshagen.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18" lichten Weite.
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr. (pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25.	35, Sgr. (Bahn oder Bauplatz.

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

empfehle ich mein Lager der neuesten

Wichtig für die Herren Prinzipale.

Das Comtoir von M. Lichtenstein, kl. Oderstraße 10, empfiehlt sich zu Beschaffung von **Inspektoren, Verwaltern, Gouvernanten, Wirthschafterinnen, Commis** 2c. **gratis** für die Herren **Prinzipale** zu placiren. Indem ich die **gewissenhafteste promptest Bedienung** zusichere bitte ich um geneigte **Aufträge.**

Ergebenst

M. Lichtenstein,
kl. Oderstr. 10.

Catharinen-Pflaumen
im Sortiment,

empfing ich meine größeren Zufuhren und empfehle davon in Fässern von 2 Ctr. Netto, ¹⁄₁ ½ und ¼ Ctr.-Kisten billigst.

Louis Rose.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Zum Jahreswechsel!

Am Schlusse auch dieses Jahres nehme ich mir die Freiheit, dem geehrten Publikum Nord- und Süddeutschlands für das meinem Institute in so erhöhtem Maße entgegen getragene Vertrauen, für die Anerkennung und das Wolwollen, welche mir zu Theil wurden, aus vollstem Herzen meinen wärmsten Dank zu sagen. Hat doch selten eine zweite Geschäftsbranche der Neuzeit, die **lediglich von dem Vertrauen abhängig** ist, sich in kurzer Zeit so **allgemein** einzuführen gewußt, als die meinige. Ich bin in der glücklichen Lage, neben einer umfangreichen Kundschaft in kommerziellen, industriellen und privaten Kreisen sogar eine lange ehrenvolle Reihe von Königlichen Behörden, Magistraten, Eisenbahn-Direktionen, Aktien-Gesellschaften, Vereinen, Bank-Instituten 2c. aufzuführen, welche in Anerkennung der Nützlichkeit meines Unternehmens mir ihre sämmtlichen Bekanntmachungen zur Veröffentlichung übergeben und ihre Zufriedenheit mit meiner Expedition mehrfach ausgesprochen haben. Aus diesem Grunde kann ich nicht ohne innere Befriedigung auf die Erfolge der verhältnißmäßig kurzen Wirksamkeit meines Instituts zurückblicken.

Der gesammten Zeitungspresse bin ich jedoch nicht minder zu großem Dank verpflichtet für das überaus koulante Entgegenkommen, mit welchem sie mir, als ihrem **offiziellen** Vertreter, die günstigsten Bedingungen eingeräumt hat, und durch welche ich allein in den Stand gesetzt wurde, meinem Unternehmen den Charakter eines

gemeinnützigen Instituts

zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir, in kurzen Skizzen von dem gegenwärtigen Umfang meines Instituts und den in Folge des so überaus ehrenden allgemeinen Zuspruchs, dessen sich dasselbe zu erfreuen hat, nothwendig gewordenen neuen Etablissements und Veränderungen Kenntniß zu geben. — Nach Eröffnung meiner ersten Filiale **München,** die sich in Süddeutschland zu meiner großen Freude über Erwarten rasch — im Verlauf eines Jahres — so einzuführen gewußt hat, daß sogar in **Nürnberg** die Vermehrung des Kundenkreises die Errichtung einer Zweigniederlassung daselbst nothwendig machte, veranlaßte mich der immer lebhafter werdende Verkehr im Norden und den überseeischen Plätzen, in **Hamburg** ein drittes selbstständiges Etablissement zu begründen, welches seinerseits wieder ein Zweiggeschäft in **Bremen** errichtete und ebenfalls bereits in angenehmsten Geschäftsbeziehungen zu bedeutenden Firmen des Platzes Hamburg wie nicht minder der auswärtigen Distrikte steht. — Nachdem ich mit der Inseraten-Beilage des **„Kladderadatsch"** überraschend große Erfolge erzielt, haben sich auch die Verleger der **„Fliegenden Blätter"** auf meine Vorschläge hinbewegen lassen, zu ihrem Blatte eine mit Illustrationen und Text versehene Inseraten-Beilage erscheinen zu lassen und mir dieselbe zur alleinigen Verwerthung pachtweise zu übergeben. Ich hoffe, auch mit diesem neuen Unternehmen ein ähnliches, **enorme Erfolge bewirkendes Insertions-Organ,** als die **Beilage** zum **„Kladderadatsch"** es geworden ist, geschaffen zu haben. — Schließlich konnte ich den vielen schmeichelhaften Anregungen sowohl Seitens der Presse, als auch des inserirenden Publikums aus dem umfangreichen **österreichischen Kaiserstaate** nicht länger widerstreben und etablirte in

Wien ein viertes selbstständiges Bureau.

Mit vielen Opfern verknüpft ist es mir nunmehr gelungen, Verbindungen in allen Theilen der Erde anzubahnen, so daß ich die umfassendsten Ordres auch für das Ausland auszuführen im Stande bin, und glaube ich hierdurch, mein Unternehmen zu einer thatsächlich

internationalen Annoncen-Expedition

herangebildet zu haben. Dieselbe besteht somit aus folgenden 4 Haupt-Abtheilungen:

I. Abtheilung,
für Norddeutschland
in Berlin,
Friedrichsstraße Nr. 60.

II. Abtheilung,
für Süddeutschland
in München,
Windenmachergasse Nr. 3,
mit einem Zweiggeschäft in **Nürnberg.**

III. Abtheilung,
f. d. Norden u. d. überseeischen Plätze
in Hamburg,
Neuer Wall, Ecke Graskeller,
mit einem Zweiggeschäft in **Bremen.**

IV. Abtheilung,
für die österreichischen Staaten
in Wien,
Seilerstätte Nr. 2,

Jedes dieser Bureaux ist in Folge des intimen und regen Verkehrs mit den Zeitungen seines Bezirks ganz genau mit den Preßverhältnissen sowohl, als auch mit den industriellen und Kulturzuständen der betreffenden Landestheile auf's Speziellste vertraut, und vermag daher dem Inserenten in jedem einzelnen Falle mit Rath und Auskunft beizustehen. Es hat ferner reichlich Gelegenheit, die für jeden besondern Anlaß erforderliche Erfahrung und nöthige Umsicht zu gewinnen und eine Geschäfts-Routine zu erwerben, welche, verbunden mit den festen Connexionen und Verträgen die Garantie bietet, daß die Interessen der Inserenten auf das Beste vertreten werden, und daß **jeder Annonce, welcher Tendenz sie auch sein möge,** eine **Wirkung verschafft wird,** wie sie bei **eigener Besorgung schwer erzielt werden dürfte.**

Nächstdem vertreten mich in den bedeutendsten Städten Deutschlands die geachtetsten Firmen als General- und Special-Agenten.

Wie bisher wird es auch ferner mein gewissenhaftes Bestreben bleiben, durch nur **streng reelle und discrete Bedienung** den Kreis meiner geehrten Kunden zu erweitern und das Annoncenwesen, diesen Hupthebel des gesammten Verkehrs, zu Gunsten des inserirenden Publikums mehr und mehr zu cultiviren. — Und so sei denn auch heute bei Beginn des neuen Jahres mein Gruß:

Glück auf dem Handel, der Industrie!
Glück auf der gesammten Presse!

Berlin, Sylvester 1869.

RUDOLF MOSSE.

Musikalien-Leihanstalt, Journal-Lesezirkel, deutsche, französische, englische Leihbibliothek
Léon Saunier's Buchh., (Paul Saunier)
in Stettin, Mönchenstraße 12.

Kaiserl. königl. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser,
pr. Flacon 1 Thlr. — kleine Flacons 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Fakultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulniß im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.
Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche,

Ein erfahrener, praktischer **Landwirth,** seit neun Jahren in Mecklenburg bei der Landwirthschaft thätig, **sucht Stellung** als Wirthschafter auf einem Gute. Gefl. Adressen sub **C. 8098** befördert die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichstr. 60.

Alhambra-Variété-Theater.

Montg, den 3. Januar.
Benefiz für Herrn **Julius Struve.**
Johann Hoff und Johann Hoff,
oder:
Die Wunder des Malz-Extrakts.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson und Salingre.
Eigensinn,
oder:
Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt.
Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.
Doktor und Friseur,
oder:
Die Sucht nach Abenteuern.
Originalposse mit Gesang in 3 Abtheilungen v. Fr. Kaiser.
Musik von Conradi.
Dienstag, den 4. Januar.
Spillike in Paris.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von E. Jacobson. Musik von G. Michaelis.
Ein Berliner Kreisrichter auf dem Wiener Juristentage.
Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 3. Januar 1870.
Das Donauweibchen.
Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten von F. Hensler. Musik von Kauer.
Dienstag, den 4. Januar 1870.
Margarethe (Faust).
Große Oper in 4 Akten von Ch. Gounod.

Abgang und Ankunft der Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Bm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Bm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.